

Predigt zu Johannes 15, 1 – 9

Photo Weinstock

Liebe Gemeinde,

heute haben wir einen ziemlich bekannten Bibeltext, das Bild vom Weinstock. „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Bleibt in mir und ich in euch und bringt so viel Frucht“ Dieses ist vermutlich wie ein Extrakt aus diesen Versen, die wir gerade schon gehört haben. Es ist ein Bild der Natur und des Frühlings. Auch unser Weinstock vor dem Haus trägt schon wieder neue Blätter. Wie schön sieht es gerade draußen aus. Die Mischung aus Sonne und Regen hat alles wachsen und auch blühen lassen. Der heutige Sonntag trägt ja den Namen „Jubilate“, jubelt und lobt Gott! Das passt in diese Wochen nach Ostern und mitten hinein in den Frühling.

Aber der Kontext dieses Abschnitts ist ein ganz anderer: es sind die Abschiedsreden Jesu an seine Jünger. Reden also, in denen er die bevorstehende Trennung thematisiert und den Jüngern und Jüngerinnen noch mahnende und erklärende Wort auf den Weg gibt. Also mitten in dem Kontext des Abschieds ein Bild der Verbundenheit. Von einem Weinstock kann man die Reben (also die Zweige, an denen die Trauben hängen) nicht gut abschneiden und in eine Vase stellen. Sie vertrocknen schnell – es braucht die Verbindung zum Weinstock und damit zum Wasser und zur Erde. Mancher fühlt sich vielleicht in diesen Wochen wie vertrocknet – Verbindungen, die uns sonst stabilisieren und uns gut getan haben, die können wir gerade nicht leben. Oder wenigstens nicht in wirklicher Gemeinschaft, sondern immer nur virtuell. So bin ich gespannt, was uns das Bild der Verbundenheit mit Jesus in diesen Zeiten der nötigen Distanz zu sagen hat.

Mich hat erst einmal dieser Predigttext zwei Jahre zurück denken lassen: es war meine erste Predigt hier in Caldana im September 2018. Ein schöner Text als Startschuss in einer Gemeinde, die ich schon damals als gut miteinander verbunden erlebt hatte – und der ich das auch als Wunsch für die kommenden Jahre mitgeben wollte: miteinander verbunden zu sein und auch für einander einzustehen als christliche Gemeinde, auf dem Fundament der Verbundenheit mit Jesus Christus. Das bedeutet ja, nicht alles aus der eigenen Kraft heraus schaffen zu wollen oder zu müssen, sondern zu glauben, dass wir aus Gottes Liebe heraus leben und aus ihr heraus immer wieder neue Kraft bekommen. Als Gruppe oder Gemeinde und auch als einzelne.

Und das habe ich in den Jahren danach auch gemerkt: In vielfältiger Weise gibt es diese Verbundenheit miteinander: in den verschiedenen Gruppen der Gemeinde, oder zwischen Menschen, die füreinander da sind. Wobei Jesus in seinem Bild nicht betont, dass die einzelnen Reben miteinander verbunden sein sollen - sondern, für ihn ist das Entscheidende die Verbindung zu ihm, als dem Weinstock. Wenn ich im Bild bleibe, dann ist es unsere Verbindung als Reben über den Weinstock zu Nahrung und Wasser, oder eben: von uns als Gemeinde zu Jesus und damit zu Gott. Nun ist ja christliches Gemeindeleben – auch schon zur Zeit der johanneischen Gemeinde-, immer eine Mischung aus dem Bedürfnis nach Zusammengehörigkeit untereinander und dem Hören von Jesus und Gott. Aber es tut immer mal wieder gut, an Hand von diesen Worten Jesu sich klar zu machen, dass der Glaube und die Suche nach Gott im Vordergrund stehen sollte. So wird die menschliche Verbundenheit auch eine ganz besondere sein, vor allem auch eine, die nach einzelnen Gemeindegliedern schaut, die Hilfe brauchen, und sie nicht alleine lässt. Und das Bild vom Weinstock sagt mir auch deutlich, dass es nicht nur um unsere Gemeinde oder um die evangelischen Christen geht, sondern zu dem großen Weinberg Gottes gehören alle verschiedenen christlichen Kirchen.

Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden ist und ich mit ihm, der bringt reiche Frucht. Es geht um die Früchte. Klar, ein Weinstock ist ja nicht nur Zierde eines Hauses, sondern hat eine nützliche Funktion. Umso mehr, wenn ich mir einen Weinberg vorstelle, ein im alten Testament viel benutztes Bild für Israel. Woanders heißt es „An ihren Früchten sollt ihr sie

erkennen!“ (Mt 17, 6) Wir sollen als Christen und Christinnen erkennbar sein. Der Glaube an Gott tut uns gut, aber wir sind auch gesandt in die Welt, anderen Gutes zu tun. Immer denen, die uns brauchen: innerhalb der Familie, der Gemeinde, der Nachbarschaft, in der Schule oder im Betrieb können wir Verantwortung für das Miteinander übernehmen. Anderen nichts Schlechtes wollen, sondern uns eher für Frieden einsetzen. Und natürlich ist es gerade in diesen distanzierten „Corona-Zeiten“ umso wichtiger, andere in den Blick zu nehmen. Und das auch über unseren kleinen Bereich hinaus: sich zu informieren, wie es Alleinstehenden, Alten, Obdachlosen oder Flüchtlingen in unseren Orten geht. Vielleicht kann man irgendwo mit anpacken, oder Masken teilen oder etwas anderes tun, was einem möglich ist.

Das Bild vom Weinstock ist das „Ich-bin-Wort“ von Jesus, das die stärkste Verbundenheit mit gleichzeitigem Auftrag ausdrückt. Ich bin eigentlich ganz froh, dass wir es gerade in diesen Wochen gehört haben. Wenn ich nächstes Mal draußen am Weinstock vorbei gehe, dann werde ich an Sie und Euch denken, als unseren „Mit-Reben“ am Weinstock Jesu.

Amen